20 Jahre TUGIUM : Geleitwort

Autor(en): **Michel, Matthias**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Tugium : Jahrbuch des Staatsarchivs des Kantons Zug, des Amtes für Denkmalpflege und Archäologie, des Kantonalen Museums für Urgeschichte Zug und der Burg Zug**

Band (Jahr): **20 (2004)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

20 Jahre TUGIUM: Geleitwort

TUGIUM – ein Wegweiser: ein roter Faden durch die Zuger Vergangenheit. TUGIUM – ein Blickfang: Geschichte, Archäologie und Kunstgeschichte glänzend gebunden. TUGIUM – ein Schatz: Reichtümer, die dem Auge und dem Gedächtnis verloren gingen, würden sie nicht sorgsam aufgehoben.

Nach zwanzig Jahrgängen ist das TUGIUM bereits selber zur Geschichte geworden. Dankbar und mit Anerkennung blicken wir auf die Gründergeneration zurück, die mit Staatsarchivar Dr. Peter Hoppe und Dr. Rolf Keller, Leiter des Museums in der Burg Zug, noch heute im Redaktionsteam vertreten ist. Die Initianten haben die Chance der Kleinräumigkeit unseres Kantons genutzt und die Tätigkeitsberichte und Forschungsbeiträge von vier Ämtern und Museen in einer Jahrespublikation zusammengeführt – ein bereits vor zwei Jahrzehnten gelungener, in der aktuellen politischen Diskussion zunehmend gebotener Akt der Koordination und Wirksamkeit. Diese im wörtlichen Sinn gebündelte Energie an Zuger Geschichte hat das leuchtende Rot verdient! Dass die Farbe und weitgehend auch die innere Form und die Gestaltung über zwei Jahrzehnte hinweg Bestand hatten, ist zugleich Ausdruck der professionellen Kontinuität als auch Zeichen einer wohltuend unmodischen, zeitlosen Haltung von schlichter Prägnanz.

Wer glaubt, hinter dem latinisierten Namen TUGIUM würden sich bloss Berichte über römische Münzfunde verbergen, der wird durch den Blick in die verschiedenen Bände eines Besseren belehrt. Es ist faszinierend, welche Vielfalt an Beschreibungen, Erkenntnissen und Geschichten sich hinter dem Titel verbirgt: vom Handwerk zur Töchterbildung, von Tauf- und Sterbebüchern zu Volkszählungen, vom prähistorischen Klebestoff zum Baarer Archäologiespektakel, vom neolithischen Uferdorf am Zugersee zur Einsiedelei im Ägerital, von verschütteten Stadttoren bis zu den verhüllten Fresken Ferdinand Gehrs in der Bruderklausenkirche von Oberwil – und immer wieder auch von Kulturellem zu Politischem.

Gerade in der heutigen Informationsgesellschaft, in welcher Objekte, Ereignisse und Entwicklungen immer schneller erfasst werden und wieder entfliehen, stehen wir alle vor der Frage: Wie viel Bewahrendes wollen wir schaffen, welches Geschaffene sollen wir bewahren? Mit dieser Frage leben die Ämter und Museen, die sich mit der Zuger Vergangenheit und der Erhaltung von Gegenwärtigem für die Zukunft beschäftigen, von Berufes wegen. Und das TUGIUM ist Zeugnis davon, dass sie diese Frage mit Sorgfalt und Professionalität, mit einem guten Gespür für die Auswahl der Forschungsgegenstände und mit Geschick in der Vermittlung für die Öffentlichkeit angehen. Auch für die Zukunft, die dereinst unweigerlich zur Vergangenheit wird, bleibt das TUGIUM ein Wegweiser, ein Blickfang und ein Schatz.

Dr. Matthias Michel, Bildungsdirektor